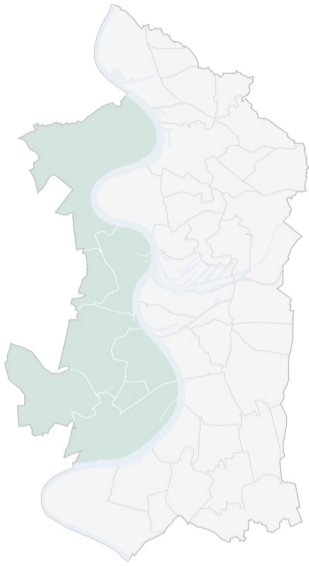


AUS DEM WESTEN

RHEINHAUSEN | HOMBERG | RUMELN-KALDENHAUSEN | BAERL

SERVICE Heute



APOTHEKEN

- Markt Apotheke, Homberg-Hochheide, Moerser Str. 280, ☎ (02066) 30243.
- Forum-Apotheke, Moers, Homberger Str. 71, ☎ (02841) 28773.

INFO & SERVICE

WAZ/NRZ Leserservice, 9-18 Uhr., Friedrich-Alfred-Straße 93, ☎ (0800) 6060720.

SOZIALES

- Al-Anon für Angehörige und Freunde von Alkoholikern, Anonyme Alkoholiker, Rheinhausen-Mitte, Beethovenstraße 18 a, Erlöserkirche, 19-21 Uhr, ☎ (02065) 701142.
- Ambulante, medizinische, pflegerische und psychosoziale Unterstützung schwer kranker Menschen; Beratung nach Vereinbarung, KokoBe Duisburg-West, Hochstraße 116, 8-18 Uhr, ☎ (02065) 9977633.
- Kleiderladen, Café Klamotte, Alt-Homberg, Moerser Straße 59, 9-12 Uhr, 15-17.30 Uhr, ☎ (02066) 5039897.
- Problematisches Essverhalten, Anmeldung erforderlich, Alexianer, Rheinhausen-Mitte, Hochemmericher Markt 1-3, ☎ (02065) 255690.
- Seniorenberatung, Beratungstermine nach telefonischer Vereinbarung, Awo-Begegnungs- und Beratungszentrum Lene Reklat, Hochemmerich, Friedrich-Ebert-Straße 147, ☎ (02065) 302298.
- Sozialberatung, Schuldnerberatung, Jugend- und Familienberatung, Flüchtlingsberatung, Ambulant, Betreutes Wohnen, Verein für Betreuung, Grafschafter Diakonie gGmbH Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers, Rheinhausen, Hochemmericher Markt 1-3, Tel. 02065 90870.
- Sozialberatung, Schuldnerberatung, Altenhilfe, Jugend- und Familienhilfe, Ambulante Pflege, Caritas-centrum West, Alt-Homberg, Marienstraße 6, 8-16 Uhr, ☎ (02066) 4168418.
- Suchtberatung, Ambulante Rehabilitation, abends nach Vereinbarung, Alexianer, Rheinhausen-Mitte, Hochemmericher Markt 1-3, 8.30-16 Uhr, ☎ (02065) 255690.
- Unterstützung von Menschen mit seelischen Problemen und psychischen Erkrankungen sowie deren Angehörige, Psychiatrische Hilfgemeinschaft Duisburg gGmbH, Alt-Homberg, Wilhelmstraße 23, ☎ (02066) 227880.

IHR DRAHT ZUR NRZ DUISBURG-WEST

Redakteure
Diego Tenore 0203 9926-3175
Petra Kuiper 0203 9926 3173
Julia Müller 0203 9926-3174
Sekretariat 0203 9926-3171
Fax 0203 9926-3183
E-Mail lok.rheinhausen@nrz.de
Adresse Harry-Epstein-Platz 2
47051 Duisburg



Stefan Schuster (li) und Andreas Knapp, Geschäftsführer von „Küss den Frosch“, in der Rheinkirche, die bald ein Kolumbarium ist. FOTO: VOLKER HEROLD

6000 Urnen in der Rheinkirche

Die Agentur „Küss den Frosch“ macht aus der Rheinkirche in Duisburg Homberg ein Kolumbarium. Ende des Jahres soll alles fertig sein. Erste Interessenten gibt es schon jetzt

Von Julia Müller

Homberg. Diesen Moment wird Pfarrer Matthias Immer nicht vergessen: Als er am 20. November 2016 den letzten Gottesdienst in der evangelischen Rheinkirche gehalten hat, da wurde ganz zum Schluss die Bibel vom Abendmahlstisch genommen und feierlich nach draußen getragen: „Das war ein sehr bewegender Augenblick.“ Es war der Abschied von der alten Dame Rheinkirche, die seit 1895 die Gläubigen unter ihrem Dach beherbergt hatte. Und es war ein wehmütiger Aufbruch in das neue Haus der Gemeinde, denn die Zukunft der denkmalgeschützten Kirche, die man aus finanziellen Gründen verlassen musste, war ungewiss.

Wer möchte schon ein Gotteshaus kaufen, an dem der Zahn der Zeit so übel genagt hat, dass die Sanierung ein Vermögen kostet? Andreas Knapp lächelt. Ja, er wollte! Der 56-Jährige hat sich 2018 einen weiteren beruflichen Traum erfüllt und die Rheinkirche gekauft. Jetzt steht er da, vor dem Kirchenportal, und sieht aus, als ob er das Gebäude umarmen möchte. Der Architekt ist Chef der Düsseldorfer Häuserwachküssgesellschaft „Küss den Frosch“ und er hat mit der Homberger Kirche ein neues altes Schätzchen in seiner bunten Sammlung.

„Das wird ein sehr guter Ort“

Kloster, Bunker, Fabriken – Andreas Knapp und sein Team hauchen Gemäuern mit Geschichte neues Leben ein. Das ist nicht nur für die Düsseldorfer ein Gewinn. „Für uns ist das wie ein Sechser im Lotto“, sagt Pfarrer Matthias Immer über den neuen Besitzer und sein Vorhaben, aus der Rheinkirche ein Kolumbarium zu machen. „Das ist ein großes Glück, dass es auf diesem Wege gelingt, das Gebäude zu erhalten.“ Die Pläne der Häuserwachküsser, die die Kirche nur ganz behutsam verändern wollen, haben den Pfarrer überzeugt: „Das wird ein sehr guter Ort!“

Dass der Projektentwickler keiner ist, der Luftschlösser baut, das können die Homberger seit acht Monaten sehen. Während die Handwerker draußen mit beeindruckender

Geschwindigkeit Balken auf das marode Dach hieven, freuen sich Andres Knapp und Stefan Schuster, der zukünftige Geschäftsführer des Kolumbariums, drinnen über die Fortschritte. „Ich mag die Ruppigkeit dieser Fundamente“, sagt Knapp und streicht mit der Hand über einen Betonsockel, der kürzlich fertig geworden ist.

„Für uns ist das wie ein Sechser im Lotto!“

Pfarrer Matthias Immer über den Käufer der Rheinkirche, der sie zum Kolumbarium macht. So bleibt das Gotteshaus für die Gemeinde erhalten.

Noch ist die Kirche eine Baustelle und es ist schwer vorstellbar, dass hier Ende des Jahres alles fertig sein soll. Knapp zieht eine Hochglanzbrochüre aus einem Jutebeutel. Hier hat er seine Vision des Homberger Kolumbariums zu Papier gebracht. Regalsysteme aus Eichenholz sollen bis zu neun Meter hoch in den Kirchenraum ragen. Sie werden Raum für bis zu 3000 Urnen in kleinen Kammern bieten. Angeordnet werden die imposanten hölzernen Aufbewahrungen in sechs großen Nischen sein, die den Trauernden einen Rückzugsort bieten.

Die Beleuchtung soll eine tragende Rolle im neuen Inneren der Rheinkirche spielen. 200 würfelförmige Lichter, der Architekt nennt

„Leuchtkuben“, spiegeln die Farben der Fenster wider. Ein Ensemble aus bodenständigen Materialien wie Holz und Beton und der luftigen Leichtigkeit des Lichts, das sich auch zwischen den Eichenstäben seinen Weg bahnen kann, schwebt Andreas Knapp vor. Der künftige Kolumbariums-Manager Stefan Schuster bereichert Knapps Formensprache mit Ideen wie dem großen Wasserbecken, in dem die Trauernden schwimmende Kerzen auf die Reise schicken können.

Charme und Seele der Kirche erhalten

„Wir wollen die Kirche nicht übersaniern. Charme und Seele sollen erhalten bleiben.“ Knapp ist Sohn eines Bergmanns. In Rheinhausen geboren, nach Düsseldorf zum Architekturstudium ausgezogen und jetzt, in seinen Mittfünfzigern, offenbar wieder tiefer verbunden mit seiner alten Heimat im Duisburger Westen. Die Rheinkirche, das ist spürbar, gehört zu seinen Herzensprojekten. Auch wenn ihn das Ausmaß der Sanierung dann doch überrascht hat. „Das war sehr viel mehr als gedacht. Die Dachbalken waren komplett durchgefault.“ Verkauft wurde die Kirche für einen symbolischen Euro, zwei Millionen für die Sanierung waren damals kalkuliert. Bis jetzt, so sagt er, stecken drei Millionen im Homberger Projekt.

Mit einer ausladenden Geste wischt der Architekt und Geschäftsmann die Geldbeträge aus der Luft. Er zeigt uns lieber, was oben unter

dem bald neuen Dach passieren soll. Hier, wo sich aktuell noch Freikletterer abseilen, um die alte Holzdecke vom Ballast des kaputten Kirchendachs zu befreien, wird ein Ort für weitere 3000 Urnen geschaffen. Die drei Räume auf der oberen Kirchen-Etage sind für anonymere und damit auch günstigere Bestattungen reserviert. Wer sich für Preise interessiert, muss sich noch gedulden. Die stehen noch nicht fest. Konfessionen werden im Kolumbarium übrigens keine Rolle spielen.

Andreas Knapp und Stefan Schuster haben ihren Rundgang beendet. Der Schlüssel liegt noch ungewohnt in der Hand, er hakt im Kirchenportal. Und nicht nur das ist neu. Es ist überhaupt das erste Mal, dass die Düsseldorfer Häuserwachküssgesellschaft zum Friedhofsbetreiber wird. „Das hätte ich mir vorher auch nicht träumen lassen“, sagt Knapp. Er scheint Gefallen daran gefunden zu haben: „Wenn das hier gut läuft, könnte ich mir noch weitere Kolumbarien vorstellen.“ An Kirchen soll es nicht mangeln. Die bekommt der 56-Jährige aktuell gleich reihenweise angeboten. Er schüttelt den Kopf und lacht. Die eine reicht ihm fürs Erste.

i Erste Anfragen für Urnengräber im Kolumbarium gibt es schon, obwohl es noch nicht fertig ist. Jetzt suchen die Betreiber erst mal Kontakt zu örtlichen Bestattern. Ansprechpartner ist Stefan Schuster: info@kolumbarium-rheinkirche.de, ☎ 0171/3293712.



Das Dach der Rheinkirche wird momentan noch saniert. Eine große Aufgabe: Die Balken waren durchgefault. FOTO: VOLKER HEROLD / FUNKE FOTO SERVICES

Schon wieder Ärger mit der Post

Neues vom vermissten Geburtstagsbrief

Von Eva Arndt

Rheinhausen. Jetzt reicht's der Rheinhausenerin Gisela Janßen vollkommen. „Nun vergeht mir allmählich das Lachen“, sagt sie. „Ich habe den Brief, den ich meiner Nichte zum Geburtstag im April geschickt habe und der nie ankam, wieder zurückbekommen.“ Und nochmals mit dem 'Merkblatt zum Nachtgelt – Bewusst falsche Frankierung.' „Mir fehlen die Worte.“ Sie will jetzt an den Vorstand der Post schreiben.

Die Rheinhausenerin hatte, wie berichtet, im April ihrer Nichte einen Brief zum Geburtstag geschickt, der allerdings nie ankam. Obwohl sie den Brief mit einer 1,55 Euro-Marke in der Postfiliale an der Friedrich-Alfred-Straße in Rheinhausen hatte bekleben lassen, landete er in Marburg in der Briefermittlungsstelle (wir berichteten). Schließlich wurde festgestellt, dass Gisela Janßen nichts falsch gemacht hatte. Auf dem Brief waren von der Marke noch Klebespuren zu sehen. Von dem gelben Zettel, den die Post aufklebt, wenn ein Brief nicht oder nicht ausreichend frankiert ist, war nur noch ein Schnipsel zu sehen. Das veranlasste die Post, Nachforschungen zu betreiben, wer den Brief aufgegeben hat und ob er wesentlich nicht frankiert worden war.

Keine Entschuldigung der Post

Wie sich herausstellte, hatte aber Gisela Janßen nichts falsch gemacht. Nachdem der Geburtstag der Nichte schon Wochen vorbei war und der Brief immer noch irgendwo bei der Post schmorte, hoffte die 67-Jährige, dass der Geburtstagsumschlag endlich zur Nichte weitergeleitet würde. Ein Trugschluss. Kein Wort der Entschuldigung. Stattdessen muss die Rheinhausenerin jetzt noch einmal 1,55 Euro bezahlen und den Brief erneut bei der Post aufgeben. „Unfassbar, wie die Post mit ihren Kunden umgeht“, ärgert sich Gisela Janßen.

LESERBRIEF

Ohne Schutzmaske

Zum Thema Corona-Inzidenz in Rheinhausen: „Wenn ich an den Spielplätzen Volkspark und Hochemmericherstraße vorbei komme, sehe ich sehr viele Eltern, die ohne Schutzmaske dort ihre Freizeit verbringen. Dann der Marktplatz in Rheinhausen: Dort ist ein Tummelplatz für viele, ohne sich an die Masken- und Abstandsregeln zu halten.“

Was ich aber am Donnerstag gesehen habe, hat das Fass zum Überlaufen gebracht. Ca. 7 Uhr, wieder Marktplatz Rheinhausen, kommen dutzende Männer, viele ohne Maske, wohl von einer Veranstaltung. Viele tragen auch auf dem Weg zum Auto keine Maske. Andere gehen ohne diese nach Hause. Ich frage mich: War dies überhaupt genehmigt? So viele Personen zusammen in einem Raum? Wo war die Polizei und wo war das Ordnungsamt? Da kann man besser, wie letzte Woche auf dem Wochenmarkt gesehen, einen Polizisten mit seinem Motorrad auf den Markt fahren lassen und für Ordnung sorgen. Traurig!“
Paul Schmitz, Rheinhausen.

Die Häuserwachküsser

Seit 2003 kauft die Düsseldorfer Agentur „Küss den Frosch“ außergewöhnliche alte Gebäude. Das Team aus Architekten und Projektentwicklern plant und realisiert den Umbau vom Entwurf bis zur Fertigstellung mit eigenen Mitarbeitern. Zu den aktuellen Projekten gehören neben der Homberger Rheinkirche ein Bunker in Düsseldorf und die alte Polizeiwache in Köln-Ehrenfeld. Mehr Information unter www.kuessdenfrosch.haus.